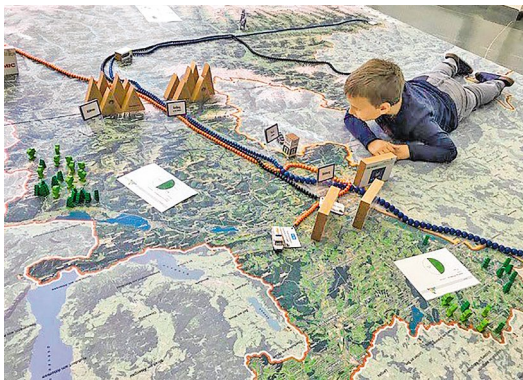


Spielerisch das Land entdecken

„Salzburg begreifen.“ Unter diesem Motto präsentierten Susanne Fink, Elisabeth Grutschnigg und Gabi Wagner (Lehrerinnen der VS Bad Gastein) kürzlich Kolleginnen und Kollegen im Pinzgau ihre mehrdimensionale Landkarte von Salzburg. Es handelt sich um ein 16 Quadratmeter großes, beschriftetes Satellitenbild, das in eine 3D-Landtschaft verwandelt wird. Die Berge sind aus Holz, Perlenketten stellen Flüsse, Straßen und Bahnlinien dar. Sechs Schulen haben die Karte schon erworben. Das Land fördert die Anschaffung bis 30. Juni mit 3500 Euro. Im Bild: Sepi schaut sich den Verlauf der Autobahn ganz genau an. BILD: SNS/SALZBURG BEGREIFEN



Schüler nach Drohungen gegen Lehrer suspendiert

Die Gesellschaft sei vielschichtiger, auch aggressiver geworden. Mit Schulungen für Gewalt- und Suchtprävention versuche man dagegenzuhalten, heißt es aus der Salzburger Bildungsdirektion.

BERTHOLD SCHMID

SALZBURG-STADT. Die Salzburger Polizei meldete diese Woche den Vorfall an einer Neuen Mittelschule in der Stadt Salzburg mit wenigen Zeilen: „Ein 15-jähriger Schüler drohte am Vormittag des 3. April seinem Lehrer nach einer verbalen Auseinandersetzung Gewalt an. Danach beschädigte er die Abdeckung eines Feuerlöschers im Schulgebäude. Der Jugendliche wird wegen gefährlicher Drohung und Sachbeschädigung angezeigt.“

Der Sachverhalt stimme, bestätigte nun Eva-Maria Engelsberger von der Stabsstelle in der Bildungsdirektion Salzburg auf Anfrage der SN. Man habe als sofortige Konsequenz den Schüler vom Unterricht suspendiert. Dies gelte für zwei Wochen.

Eine Suspendierung sei dann zu beschließen, wenn Gefahr bestehe, andere zu verletzen oder sich selbst zu gefährden. Nach Ablauf der Suspendierungsfrist müsse für den betreffenden Schüler, solange eine Schulpflicht bestehe, eine Ersatzschule angeboten werden, so Engelsberger. Man könne in Salzburg jedoch auf ein besonderes Instrument zurückgreifen, für das viele Geld in die Hand genommen werde. „Auch wenn ein Schüler suspendiert ist, kann er mit mentaler Begleitung einer schulfremden, speziell ausgebildeter Person, wie beispielsweise eines Sozialarbeiters, weiterhin am Unterricht teilnehmen.“ Man wolle junge Leute, die Aggressionen nicht so steuern könnten, nicht allein lassen. „Schüler kommen oft mit Problemen in die Schule,

an Montagen oft angespannter im Vergleich zum vorangegangenen Freitag“, so Engelsberger.

Von einer zunehmenden Gewalt an den Schulen will Engelsberger nicht sprechen: „Wir haben knapp 74.000 Schüler und Schülerinnen in Salzburg, von denen viele ausgezeichnet unterwegs sind. Gewalt ist kein Thema,

Spezielle Ausbildung gegen Gewalt an Schulen

das allein die Schule betrifft, vielmehr die Gesellschaft. Vieles ist vielschichtiger geworden.“

Die Zahl der an die Bildungsdirektion verpflichteten Meldungen von Vorkommnissen an den Schulen sei überaus gering. „Seit Jahresbeginn waren es wenige, darunter eine Rauferei am Schul-

weg, eine Verletzung einer Schülerin durch eine unbekannte Person außerhalb der Schule, ein Fahrradunfall mit Verletzung sowie die jüngste Meldung über jenen aggressiven 15-Jährigen, der seinen Lehrer bedroht hat.“

In Summe sei man in Salzburg gerade zum Thema Gewaltprävention gut aufgestellt. Neben Mediationsausbildungen für Schüler, die als Peer mit Gleichaltrigen das Thema Gewalt und Aggression besprechen, werden jedes Jahr rund 60 Pädagogen und Pädagoginnen in Seminaren und Lehrgängen in Zusammenarbeit mit der pädagogischen Hochschule und der Kontakt-Informations-Stelle für schulische Präventionsarbeit (KIS) in Sachen gesundheitsfördernde Maßnahmen, Gewalt- sowie Suchtprävention geschult.